

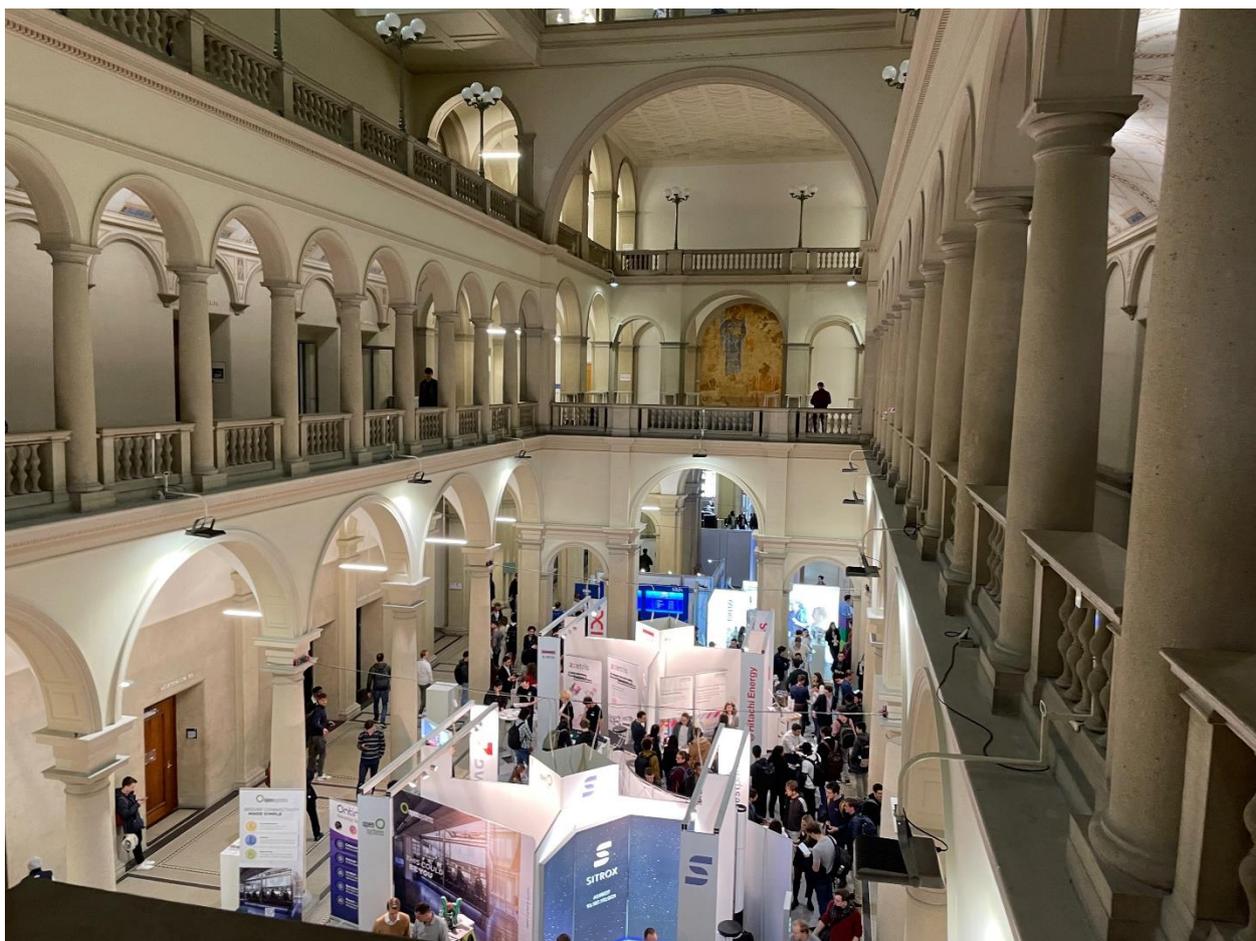
Besuch an der ETH Zürich

Einleitung

Während der Ausbildung im RAU durften wir die ETH Zürich besuchen und erhielten dabei einen Einblick in die verschiedenen Gebäude und die Informatikinfrastruktur.

Führung durch die ETH Zürich

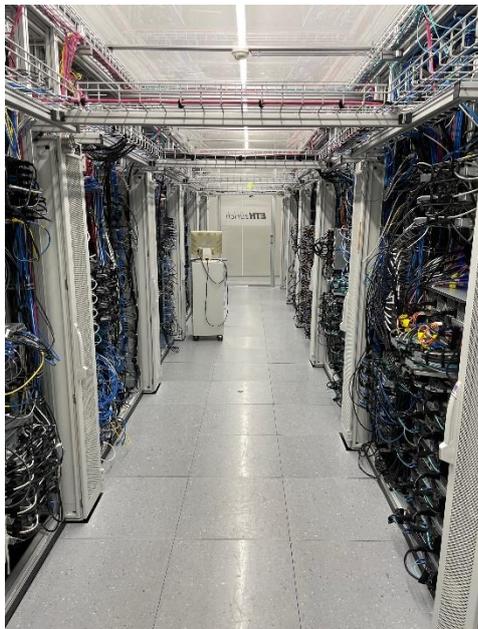
Als wir ankamen, bekamen wir zuerst eine Führung durch die ETH. Wir haben dabei hauptsächlich das Hauptgebäude angeschaut. Am Anfang haben wir etwas über die Geschichte der ETH erfahren und uns die Freizeitinfrastruktur angesehen. Es gab neben einer Mensa auch ein Fitnessstudio und einige Freizeitspiele wie zum Beispiel einen Boxautomaten und einen Tischfussballtisch. Anschliessend durften wir in ein Auditorium hineinschauen. Wir waren ebenfalls in der ETH-Bibliothek und konnten uns dort eine Weile umsehen. Das Eindrücklichste war allerdings die grosse Eingangshalle.



Remo Renggli, Lernender Informatiker EFZ im 1. Lehrjahr

Rundgang durch die Server Infrastruktur der ETH Zürich

Da die ETH tausende Studenten hat, benötigt es dafür die entsprechenden IT-Infrastrukturen. Für das hat die ETH mehrere Rechenzentren mit Standort im Tessin und in der Stadt Zürich. Wir durften zwei verschiedene Serverräume anschauen, welche von den Studenten unterschiedlich



genutzt werden. Da die Studierenden zum Teil grosse Berechnungen machen müssen, sei es in der Mathematik für die Berechnung von PI oder in der Meteorologie bei Wettermodellen, benötigt es sehr viel Rechenleistung. Genau diese Rechenleistung kann die ETH durch einen Serverraum in Lugano und einen in Zürich, zur Verfügung stellen, den wir anschauen durften. In diesem Serverraum findet man viele Racks, welche alle mehrere Rechner in sich haben. Alle zusammen gehören zu einem Cluster und weisen eine gewaltige Menge an Rechenleistung auf. Diese Rechenleistung kann man als Student mieten und bekommt einen Teil der Leistung zur Verfügung gestellt. Die Rechner der ETH sind so schnell, dass sie vor ein paar Jahren den dritten Platz mit der weltweit schnellsten Rechenleistung belegt haben. Diese Platzierung kommt nicht von allein, sie haben in ihren Racks vier Halterungen mit jeweils acht Grafikkarten und einem stolzen Wert von einer Million.

Jan Birchler, Lernender Informatiker EFZ im 1. Lehrjahr